



Westliche Verbündete stehen hinter Zelensky nach Trump s Konflikt mit Europa

Nach einem hitzigen Austausch zwischen Trump und Zelensky verstärkt der Westen seine Unterstützung für die Ukraine. Führende europäische Politiker setzen sich für ein geeintes Auftreten gegen russische Aggression ein.

Westernliche Führer bemühen sich um Unterstützung für die Ukraine, nachdem das angespannte Treffen zwischen Donald Trump und Volodymyr Zelensky am Freitag die bereits bestehenden Spannungen zwischen Washington und vielen seiner Schlüsselverbündeten weiter vertieft hat.

Ein schwieriges Gleichgewicht

Der bemerkenswerte Austausch im Oval Office verdeutlicht die schwierige Balance, mit der westliche Hauptstädte seit Trumps Rückkehr ins Amt im Januar umgehen müssen: Anhaltende Unterstützung für Zelensky und Kiew angesichts der russischen Aggression aufrechterhalten, ohne einen notorisch transaktionalen Präsidenten zu entfremden, der zunehmend Sympathien für Präsident Wladimir Putin hegt und wenig Kritik toleriert. Zudem scheint er jahrzehntelange transatlantische Sicherheitsallianzen in Frage zu stellen.

UKs Unterstützung für die Ukraine

Der britische Premierminister Keir Starmer, der am Donnerstag mit Trump im Weißen Haus zu einem der schwierigsten Besuche eines britischen Führers in Washington der letzten Jahrzehnte

zusammentraf, sprach nach der lautstarken Auseinandersetzung sowohl mit dem US-Präsidenten als auch mit Zelensky, wie eine Sprecherin von Downing Street mitteilte. Starmer „beibehält seine unerschütterliche Unterstützung für die Ukraine und spielt seine Rolle dabei, einen Weg zu einem dauerhaften Frieden zu finden, der auf Souveränität und Sicherheit für die Ukraine basiert“, so die Sprecherin.

Gipfel und europäische Einigkeit

Das Vereinigte Königreich wird am Sonntag einen Gipfel europäischer Führer ausrichten, um die Unterstützung für Kiew zu erörtern. Zelensky wird erwartet, was vermutlich eine deutlich einladendere Atmosphäre für den ukrainischen Führer schaffen wird. Starmer hat Trump bereits dazu gedrängt, keinen Friedensplan für die Ukraine zu akzeptieren, der Russland oder seine Verbündeten „belohnt“.

Italiens Premierministerin Giorgia Meloni, eine Schlüsselvebündete Trumps in Europa, forderte ebenfalls einen Gipfel mit den USA und den europäischen Nationen, um den Krieg in der Ukraine zu diskutieren und betonte, dass Spaltung den Westen schwächt.

Zuspruch von anderen Nationen

Die Führer und Beamten Europas wurden von einem überraschenden Rückgang der amerikanischen Unterstützung für die Ukraine in den letzten Wochen überrumpelt, nachdem die vorherige Regierung unter Joe Biden fast drei Jahre lang eine eiserne Rückendeckung gewährte. Viele können nicht nachvollziehen, warum US-Präsident Donald Trump seine Haltung gegenüber Zelensky so vehement geändert hat und nachgiebige Zugeständnisse an Putin macht, bevor Gespräche überhaupt beginnen.

Nach seinem herzlichen Austausch mit Trump hat Zelensky auch mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron und dem

Präsidenten des Europäischen Rates, António Costa, gesprochen. Macron erklärte später in einer Stellungnahme: „Es gibt einen Aggressor, und das ist Russland, und ein angegriffenes Volk, und das ist die Ukraine.“

Internationale Unterstützung für die Ukraine

Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz äußerte sich auf der Plattform X und betonte: „Niemand wünscht sich Frieden mehr als die Ukrainer. Daher arbeiten wir an einem gemeinsamen Weg zu einem dauerhaften und gerechten Frieden. Die Ukraine kann auf Deutschland – und auf Europa – zählen.“

Der EU-Außenbeauftragte, Kaja Kallas, stellte in einer Erklärung fest, dass „es klar ist, dass die freie Welt einen neuen Führer braucht“. Auch die EU-Führer gaben eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie Zelensky aufforderten, „stark zu bleiben“.

Zusammen mit NATO-Generalsekretär Mark Rutte sprach Zelensky ebenfalls.

Solidarität über Europas Grenzen hinaus

Die Unterstützung seitens wichtiger US-Verbündeter außerhalb Europas kam ebenfalls schnell. Der kanadische Premierminister Justin Trudeau erklärte, sein Land werde „weiterhin an der Seite der Ukraine stehen“. „Russland hat die Ukraine illegal und unbegründet angegriffen. Seit drei Jahren kämpfen die Ukrainer mit Mut und Widerstandsfähigkeit. Ihr Kampf für Demokratie, Freiheit und Souveränität ist ein Kampf, der uns alle betrifft“, schrieb Trudeau auf X.

Der Premierminister Australiens bekräftigte ebenfalls die Unterstützung seines Landes für Kiew und erklärte, sein Land werde „so lange an der Seite der Ukraine stehen, wie es nötig ist“. Anthony Albanese sagte: „Wir stehen eindeutig an der Seite

der Ukraine in ihrem Kampf, denn wir betrachten diesen als einen Verteidigungskampf für das internationale Recht.“

Hintergrundversorgung und die Reaktionen in der Ukraine

Eine bemerkenswerte Ausnahme in dieser Welle der europäischen Solidarität war der ungarische Premierminister Viktor Orban, ein rechtspopulistischer Trump-Verbündeter, der auf X erklärte: „Starke Männer schaffen Frieden, schwache Männer machen Krieg. Heute trat Präsident Trump mutig für den Frieden ein, auch wenn es für viele schwer verdaulich war. Danke, Mr. Präsident!“

Die angespannte Auseinandersetzung mit Trump stärkte die Rückendeckung für Zelensky innerhalb der Ukraine. Oleksandr Merezhko, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Parlaments, gestand am Freitag in einem Interview mit CNN ein: „Wir sind stolz auf unseren Präsidenten. Wir sind stolz darauf, dass er den Mut hat, für die Ukraine einzutreten.“

Ukraine's Militär, das über drei Jahre lang mit Hilfe von US-amerikanischen und europäischen Mitteln gegen eine weit grössere russische Streitmacht ankämpft, zeigte sich ebenfalls trotzig, zumindest über öffentliche Kanäle.

„Trump versteht die aggressive Art der Verhandlungen und versucht, Zelensky zu erdrücken“, sagte Stanislav Buniatov, ein weiterer Militärbeamter der Ukraine in einem Telegram-Beitrag. „Es hätte keine hitzigen Gespräche gegeben, wenn Trump zumindest einen Waffenstillstand an der Kontaktlinie mit minimalen Änderungen angeboten hätte.“

Ein Militärangehöriger, der den Rufnamen „Aleks“ trägt, sagte auf Telegram, dass ihm egal sei, welche Art von Frieden Trump anbietet. „Es ist besser, bis zum Tod zu kämpfen, als den Krieg einzufrieren und dann in drei Jahren erneut ausgeblutet zu werden“, fügte er hinzu.

Reporter: CNN's Lucas Lilieholm, Jim Sciutto und Jennifer Hauser

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at